

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der UBS Deutschland AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 24. März 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer

Fenge
Wirtschaftsprüfer

Gewinn- und Verlustrechnung

UBS Deutschland AG
Bockenheimer Landstraße 2-4
60306 Frankfurt am Main

für den Zeitraum vom 01. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010

			31. Dezember 2010	31. Dezember 2009
	Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	97.710.464,51			180.932
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>0,00</u>	97.710.464,51		0
2. Zinsaufwendungen		<u>78.499.243,77</u>		<u>166.115</u>
			19.211.220,74	14.817
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		<u>35.989,20</u>		<u>41</u>
			35.989,20	41
5. Provisionserträge		247.517.336,56		258.947
6. Provisionsaufwendungen		<u>24.328.424,80</u>		<u>18.642</u>
			223.188.911,76	240.305
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			448.893,17	17.332
8. Sonstige betriebliche Erträge			57.644.316,28	36.324
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	151.245.695,80			162.452
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>20.922.186,25</u>	172.167.882,05		30.585
darunter: für Altersversorgung				
Euro 7.148.708,04 (Vorjahr TEuro : 16361)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>109.971.143,34</u>		<u>113.259</u>
			282.139.025,39	306.296
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			8.113.112,21	11.900
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			20.349.809,42	10.742
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			539.503,79	3.996
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	<u>220</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-10.612.119,66	-23.895
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>9.443.981,00</u>	<u>12.500</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			-9.443.981,00	-12.500
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-139.535,87	-377
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			4.030,88	1
25. Erträge aus Verlustübernahme			19.920.595,67	36.019
26. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			0,00	0
27. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag			<u>0,00</u>	<u>0</u>
28. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			<u>0,00</u>	<u>0</u>
34. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			<u>0,00</u>	<u>0</u>

Allgemeine Angaben

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute aufgestellt.

Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung, Währungsumrechnung

Durch die Einführung des Bilanzmodernisierungsgesetzes, haben sich die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegenüber dem Vorjahr verändert. Auswirkungen haben sich hauptsächlich bei den Rückstellungen ergeben. Auf die Anpassung der Vorjahreswerte an die geänderten Bewertungsmethoden wurde verzichtet.

Die Pensionsverpflichtungen und die pensionsähnlichen Verpflichtungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt, wobei die Richttafeln 2005 G von Dr. Heubeck angewandt wurden. Weitere grundlegende Annahmen:

- Rechnungszins: 5,15 %
- Einkommens- und BBG-Dynamik: 3,00 %
- Rentendynamik: 1,75 % bzw. 1 % für Neuzusagen
- Fluktuation: durchschnittlich 9,00 %

Aufgrund der neuen Bewertungsvorgaben des § 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 HGB hat sich zum 1.1.2011 ein höherer Rückstellungsbetrag ergeben als nach der bisherigen Bilanzierungspraxis (IAS 19 bei den Pensionsverpflichtungen und § 6a EStG bei den pensionsähnlichen Verpflichtungen). Der sich aus der erstmaligen Anwendung der neuen Vorschriften ergebende Zuführungsbetrag wurde sofort aufwandswirksam erfasst (Pensionsverpflichtungen EUR 9,2 Mio., pensionsähnliche Verpflichtungen TEUR 56).

Bei der Bemessung der sonstigen Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung berücksichtigt. Der Erfüllungsbetrag wurde unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten und ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Der sich aufgrund der neuen Bewertungsvorgaben des § 253 Abs. 2 HGB ergebende Ertrag aus der erstmaligen Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt (TEUR 1.037).

Zuführungsbeträge, die sich aus der erstmaligen Anwendung der neuen Vorschriften ergeben haben, wurden sofort aufwandswirksam erfasst (TEUR 138).

Die Bank bildet mit der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main eine ertragsteuerliche Organschaft, wobei die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main die Organträgerin ist. Da die Erfassung von latenten Steuern grundsätzlich beim Organträger vorgesehen ist, erfolgt keine Erfassung von latenten Steuern bei der Bank.

Die Bewertung der Vermögenswerte erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten oder niedrigeren beizulegenden Werten.

Im Unterschied zu den Vorjahren verzichtet die Bank aufgrund der sich verändernden Sichtweise über die Bilanzierungspraxis von Wertpapierleihetransaktionen auf den Ausweis in der Bilanz, da das wirtschaftliche Eigentum und Risiko beim Verleiher verblieben sind.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

UBS Deutschland AG

Anhang zum 31. Dezember 2010

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte sind zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet und werden entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Für erkennbare und allgemeine Risiken im Kreditgeschäft wurde ausreichend Vorsorge getroffen. Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch eine Pauschalwertberichtigung in angemessener Weise berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Strukturierte Finanzinstrumente werden seitens der Bank in der Form von Zertifikaten und Schuldscheindarlehen emittiert. Bei diesen Instrumenten steht die Höhe des Rückzahlungsbetrages in direkter Abhängigkeit zur Entwicklung von Aktienindizes, Fremdwährungen oder sonstigen Einzelwerten, welche neben dem Basisinstrument als eingebettete Derivate im Instrument enthalten sind. Kongruente Gegengeschäfte mit der UBS AG, Niederlassung London, welche der Absicherung der Rückzahlungsansprüche dienen, werden in Bewertungseinheiten mit den Emissionen zusammengefasst. Bei der Bilanzierung erfolgt ein einheitlicher Ausweis von Basisinstrument und eingebettetem Derivat unter den verbrieften Verbindlichkeiten (Zertifikate) oder den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten (Schuldscheindarlehen / Namensschuldverschreibungen). Im Hinblick auf die bestehenden Bewertungseinheiten, die auf Basis der Einfrierungsmethode vorgenommen werden, erfolgt die Bilanzierung unter Berücksichtigung von Zinsabgrenzung und Disagien zum Emissionskurs. Die kongruenten Gegengeschäfte wurden in gleicher Höhe aktiviert.

Erhaltene und gezahlte Prämien für ver- und gekaufte Optionen werden passivisch oder aktivisch als sonstige Verbindlichkeiten bzw. sonstige Vermögensgegenstände bilanziert. Optionen derselben Aktiegattungen bzw. –indizes sind ungeachtet der Optionsart (Call oder Put), des Basispreises und der Laufzeit zu Bewertungseinheiten zusammengefasst worden und, soweit sich Aktiegattung bzw. –index ein Verlust eingestellt hat, erfolgswirksam erfasst worden.

Termin- und andere derivative Geschäfte in Aktienindizes und Zinsvereinbarungen, die zu Handelszwecken eingesetzt wurden, sind mit den Kursen und Zinssätzen des Bilanzstichtages bewertet worden.

Der Wert von zur Absicherung von Bilanzpositionen eingesetzten Zinsswaps wurde nach der Abgrenzungsmethode ermittelt.

Währungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden zu den am Bilanzstichtag geltenden EZB-Mittelkursen bewertet, nicht abgewickelte Termingeschäfte wurden zu den EZB-Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Behandlung von Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung entspricht den Anforderungen gemäß §340h HGB.

Die Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben haben, sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten "Sonstige betriebliche Erträge" berücksichtigt (EUR 1,4 Mio.).

Im Vorjahr wurden die Erträge aus der Währungsumrechnung im Posten "Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften" ausgewiesen (EUR 1,5 Mio.).

Bei sämtlichen Geschäften in Fremdwährung besteht durch den Abschluss von kongruenten Gegengeschäften eine besondere Deckung in derselben Währung.

Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten Zahlungen, die erfolgsmäßig zukünftigen Wirtschaftsjahren zuzurechnen sind.

Die Treuhandforderungen und –verbindlichkeiten unterteilen sich in einen Bar- und Inventarwert. Während der Barwert zum Nominalwert angesetzt wird, erfolgt der Ansatz des Inventarwerts zum Niederstwert.

Liquidität

Die Gesamtliquidität, die das Verhältnis der leicht realisierbaren Bestände (Aktivposten von Kassenbestand bis Forderungen an Kunden mit Laufzeit unter drei Monaten zuzüglich bei der

Bundesbank beleihbarer Wertpapiere) zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Laufzeit unter drei Monaten darstellt, betrug zum Bilanzstichtag 112,34%.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Begebene Schuldverschreibungen

Fälligkeit im Folgejahr	TEUR	255'922
-------------------------	------	---------

Fristengliederung

	2010	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen Kreditinstitute		
Andere Forderungen mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	2'197'008	2'959'188
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	899'344	240'074
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2'606'937	1'997'127
mehr als fünf Jahre	1'048'492	2'302'382

	2010	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen Kunden		
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	356'503	339'624
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	257'804	156'702
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	144'931	127'625
mehr als fünf Jahre	89'165	45'104
mit unbestimmter Laufzeit	238'653	252'764

	2010	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis zu drei Monaten	606'384	493'569
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	259'941	156'719
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	192'495	128'608
mehr als fünf Jahre	87'517	117'689

	2010	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis zu drei Monaten	281'604	376'828
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	261'852	148'712
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	242'395	252'344
mehr als fünf Jahre	827'626	863'914

Forderungen an verbundene Unternehmen

	2010 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	9'020'981	9'624'487
Forderungen an Kunden	2'325	4'590

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

	2010 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2'443'729	24'285'384
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	50'865	138'882
Nachrangige Verbindlichkeiten	130'000	100'000

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	2010 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kunden	10	5

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	2010 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	51	42

Treuhandvermögen

	2010 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kunden	151'151	148'120

Treuhandverbindlichkeiten

	2010 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	151'151	148'120

Treuhandforderungen

Die Bank bietet ihren Kunden die Möglichkeit in Beteiligungen an Private Equity Fonds zu investieren. Um den Kunden Investitionen auch mit kleineren Beträgen zu ermöglichen, schließt die Bank Treuhandverträge mit den Kunden ab. Daraus ergeben sich in Höhe der bestehenden Beteiligungen treuhänderische Forderungen gegenüber den Kunden (EUR 151,2 Mio.). Im Bestand befinden sich keine Treuhandkredite.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die „Sonstigen Vermögensgegenstände“ beinhalten im Wesentlichen gezahlte Optionsprämien (EUR 28,3 Mio.), Forderungen aus einem Ergebnisabführungsvertrag (EUR 19,9 Mio.), Forderungen aus Konzernverrechnungen (EUR 5,1 Mio.), Forderungen an das Finanzamt (EUR 1,8 Mio.) und Variation Margins (EUR 43,8 Mio.).

Aktivische Rechnungsabgrenzungsposten

Die „Aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten“ beinhalten Vorauszahlungen von Aufwendungen sachlicher Art in Höhe von EUR 0,5 Mio.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bank bietet ihren Kunden die Möglichkeit in Beteiligungen an Private Equity Fonds zu investieren. Um den Kunden Investitionen auch mit kleineren Beträgen zu ermöglichen, schließt die Bank Treuhandverträge mit den Kunden ab. Daraus ergeben sich in Höhe der bestehenden Beteiligungen Treuhandverbindlichkeiten gegenüber den Kunden. (EUR 151,2 Mio.). Im Bestand befinden sich keine Treuhandkredite.

Sonstige Verbindlichkeiten

Bei den „Sonstigen Verbindlichkeiten“ handelt es sich hauptsächlich um erhaltene Optionsprämien (EUR 13,7 Mio.), Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnungen (EUR 15,2 Mio.) und Verbindlichkeiten an das Finanzamt (EUR 12,3 Mio.).

Passivische Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den "Passivischen Rechnungsabgrenzungsposten" handelt es sich hauptsächlich um einen einmaligen Mietzuschuss in Höhe von EUR 0,9 Mio., welcher über die Laufzeit des Mietvertrages erfolgswirksam vereinnahmt wird.

Andere Rückstellungen

Die „Anderen Rückstellungen“ beinhalten folgende wesentliche Positionen:

▪ Bonus	EUR	37,4 Mio.
▪ Restrukturierungsmaßnahmen	EUR	10,7 Mio.
▪ Schadensersatzansprüche	EUR	17,0 Mio.
▪ Gebührenerstattungsansprüche aus Retrozessionen	EUR	5,2 Mio.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf EUR 3.669,5 Mio. (Vorjahr EUR 3.683,7 Mio.), in den Verbindlichkeiten sind EUR 3.678,2 Mio. (Vorjahr EUR 3.672,0 Mio.) in Fremdwährung enthalten.

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

Von den „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ entfallen auf Bürgschaften EUR 67,5 Mio. (Vorjahr EUR 61,9 Mio.) und auf bestätigte und eröffnete Akkreditive EUR 11,0 Mio. (Vorjahr EUR 13,0 Mio.).

Die anderen Verpflichtungen in Höhe von EUR 15,4 Mio. bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen.

Ein wesentliches Abrufisiko besteht nicht.

Wertpapierleihe

Die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegten Wertpapiere belaufen sich auf EUR 10,8 Mrd. (zum 31.12.2009 EUR 18,9 Mrd.) und wurden über Wertpapierleihetransaktionen eingedeckt. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Offenmarkttransaktionen mit der EZB.

Da das wirtschaftliche Eigentum und das wirtschaftliche Risiko beim Verleiher verblieben sind, hat die Bank im Gegensatz zu den Vorjahren auf den bilanziellen Ausweis der Wertpapierleihetransaktionen verzichtet.

	2010	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Geldmarktpapiere von öffentlichen Emittenten	4'150	9'455
Geldmarktpapiere von von anderen Emittenten	14	194
Geldmarktpapiere	4'164	9'649
Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten	2'269	3'376
Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten	4'317	5'878
Anleihen und Schuldverschreibungen	6'586	9'254
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10'750	18'903

Anlagespiegel

in TEURO

	Anschaffungs- / Herstellungskosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Abschreibungen Kumuliert	Restbuchwert 31.12.2010	Abschreibungen Geschäftsjahr	Restbuchwert Vorjahr
Beteiligungen	613				613		613
Anteile an verbundenen Unternehmen	69				69		69
Immaterielle Anlagewerte	24'947	533		19'937	5'543	2'356	7'366
Sachanlagen/ Betriebs- und Geschäftsausstattung	101'693	3'886	5'341	86'607	13'631	5'757	16'760

Von den „Sachanlagen“ entfallen TEUR 2.250 auf von der Bank im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude und TEUR 11.381 auf Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Unternehmensbeteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Unternehmen	Eigenkapital	Anteil am Kapital	Jahresergebnis 2010
BV Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Bad Homburg	EUR 25'564.59	100.00%	EUR -4'516.07
UBS Sauerbom Private Equity Komplementär GmbH, Bad Homburg	EUR 25'000.00	100.00%	EUR 8'533.56

Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten umfasst im Wesentlichen Konzernverrechnungen (EUR 42,7 Mio.), Auflösungen von Rückstellungen (EUR 11,7 Mio.), Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben haben (EUR 1,4 Mio.) und Erträge in Höhe von EUR 0,5 Mio. aus der Abzinsung von Rückstellungen zum 31.12.2010 aufgrund der neuen Bewertungsvorgaben.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Verluste aus der Abwicklung von Kundengeschäften (EUR 0,7 Mio.), Zahlungen und Rückstellungsbildungen im Zusammenhang mit Beschwerden von Kunden, die zu Gerichtsverfahren geführt haben (EUR 9,8 Mio.), Kulanzzahlungen an Kunden (EUR 0,3 Mio.), Verluste aus dem Abgang von Betriebs- und Geschäftsausstattung (EUR 1,2 Mio.) und Aufwendungen in Höhe von EUR 8,3 Mio. aus der Aufzinsung von Rückstellungen zum 31.12.2010 aufgrund der neuen Bewertungsvorgaben (davon Pensionsverpflichtungen EUR 7,7 Mio., pensionsähnliche Verpflichtungen EUR 0,2 Mio.).

Außerordentliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet TEUR 9.444 aus der erstmaligen Anwendung der neuen handelsrechtlichen Bilanzierungsregelungen durch das BilMoG zum 01.01.2010. Aufgrund der neuen Bewertungsvorgaben für Rückstellungen hat sich ein höherer Rückstellungsbetrag ergeben als nach der bisherigen Bilanzierungspraxis. Der sich ergebende Zuführungsbetrag wurde sofort aufwandswirksam erfasst:

- Pensionsverpflichtungen:	TEUR 9.250
- Pensionsähnliche Verpflichtungen:	TEUR 56
- Sonstige Rückstellungen:	TEUR 138

Angaben zum Eigenkapital

Grundkapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 176.000.500 und ist eingeteilt in 35.200.100 Inhaberaktien zu je EUR 5,00.

Kapital- und Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 221,4 Mio. und die Gewinnrücklage EUR 46,4 Mio. Die Erträge aus der erstmaligen Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind in die Gewinnrücklage eingestellt worden (EUR 1,0 Mio.).

Eigenkapitalspiegel

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Andere Gewinn-rücklagen	Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	Summe Kapital
Stand zum 1.1.2010	176'001	221'386	45'391	0	442'778
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag				0	0
Dividendenauszahlungen					0
Entnahmen					0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen			1'037		1'037
Übrige Veränderungen					0
Stand zum 31.12.2010	176'001	221'386	46'428	0	443'815

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, weist die Bank grundsätzlich keinen Jahresüberschuß bzw. Jahresfehlbetrag aus.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten zwei Verbindlichkeiten in Höhe von jeweils nominal EUR 50,0 Mio. und eine Verbindlichkeit in Höhe von nominal EUR 30,0 Mio. Die Gläubigerin und die UBS Deutschland AG können die Darlehen unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 24 Monaten ohne Angaben von Gründen kündigen. Die Rückzahlung der zwei Verbindlichkeiten in Höhe von jeweils nominal EUR 50,0 Mio ist frühestens im Jahre 2013 möglich. Die Rückzahlung der Verbindlichkeit in Höhe von nominal EUR 30,0 Mio. ist frühestens im Jahre 2015 möglich. Die aktuelle Verzinsung beträgt 0,91%. Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2010 betrug TEUR 825. Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen § 10 Abs. 4 bzw. 5a KWG; sie werden dem haftenden Eigenkapital zugerechnet.

Genussrechtskapital

Ein von der SBV (Deutschland) Holding GmbH, für welche die Bank in die Rechtsstellung der Emittentin eingetreten ist, am 31.05.1996 begebener Genussschein in Höhe von EUR 30,7 Mio. (gehalten von der UBS International Holding BV, Amsterdam) wurde ohne Einhaltung der vertraglich vereinbarten Kündigungsfrist zum 31.03.2010 gekündigt. Gleichzeitig gewährte die UBS AG Zürich der Bank ein nachrangiges Darlehen in Höhe von EUR 30 Mio., welches die Anforderungen gem. § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG erfüllt.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Mietverpflichtungen für die Räumlichkeiten der Zentrale und der Niederlassungen, wobei der Mietvertrag für die Zentrale (Frankfurt Opernturm, bezogen im Januar 2010) in 2025 endet. Die Mietverpflichtungen bis 2025 für alle Gebäude belaufen sich auf EUR 164,3 Mio., davon betreffen den Opernturm (UBS-Konzern) EUR 143,1 Mio.

Ergebnisverwendung

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG verpflichtet, den Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 19,9 Mio. auszugleichen.

Prüferhonorar

Eine Angabe des Prüferhonorars entfällt, da die Angabe im Konzernabschluss der UBS AG, Zürich enthalten ist.

Derivative Finanzinstrumente:

Zum Bilanzstichtag bestanden schwebende Geschäfte in folgenden Termin- und Optionsgeschäftsarten

- Termingeschäfte in fremden Währungen
 - Devisentermingeschäfte
- Zinsbezogene Termingeschäfte
 - Zinsswaps (als Hedgegeschäft)
 - Swaptions (als Hedgegeschäft)
 - Stillhalterverpflichtungen
 - Zinsoptionsrechte
- Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken
 - Aktien-/Indexoptionskontrakte (sowohl Handelsgeschäft als auch Hedgegeschäft)
 - Swaps (überwiegend Hedgegeschäft)

Bewertungseinheiten

Die Bank ist Emittent von strukturierten Finanzinstrumenten welche in der Form von Zertifikaten, Optionsscheinen und Schuldscheindarlehen angeboten werden. Des Weiteren emittiert die Bank Plain Vanilla Produkte welche den Kunden als Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Sparbriefen angeboten werden. Bei den strukturierten Produkten ist die Höhe des Rückzahlungswertes abhängig von der Wertentwicklung der zugrundeliegenden Basisinstrumenten. Bei den Plain Vanilla Produkten zahlt die Bank einen festen Zinssatz. Zur Absicherung der Rückzahlungs- bzw. der einzelnen Zahlungsverpflichtungen hat die Bank kongruente Gegengeschäfte mit der UBS AG, Niederlassung London, abgeschlossen. Durch diese Gegengeschäfte hat die Bank das gesamte Markt-, Fremdwährungs- und Zinsrisiko aller Emissionen abgesichert. Die Bestände der Emissionen sind mit den kongruenten Gegengeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst worden. Durch die Bewertungseinheiten ist ein Volumen im Buchwert von EUR 4.220 Mio. abgesichert.

Absicherungsgeschäfte erfolgen sowohl als Micro-Hedges wie auch als Macro-Hedges. In Form von Micro-Hedges sind Risiken in Höhe von EUR 4.095 Mio. (Buchwert) abgesichert. Über Macro-Hedges sind Risiken in Höhe von EUR 125 Mio. (Buchwert) abgesichert, Performanceveränderungen aufgrund Marktschwankungen sind innerhalb des Macro-Hedges durch Micro-Hedges abgesichert.

Über die Bewertungseinheiten sind Risiken bei Währungen in Höhe von EUR 1.332 Mio. (Marktwert) abgesichert. Des Weiteren sind Zinsrisiken in den Bewertungseinheiten in Höhe von 1.151 EUR Mio. (Marktwert) abgesichert.

UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2010

Für die Micro Hedges wird die Critical Terms Match Methode angewandt, welche auf die übereinstimmenden Wertkomponenten wie Nominalbeträge, Valuta der Auszahlung, Fälligkeit sowie Zinszahlungstermine und Tilgungsstruktur von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument abzielt. Die Wirksamkeit des Macro-Hedges erfolgt unter Berücksichtigung der einzelnen Micro Hedges mit der Critical Terms Match Methode nach der Regressionsanalyse. Marktwertveränderungen stellen durch die Bildung der Bewertungseinheiten kein Risiko für die Bank dar, die Ertragslage der Bank wird hierdurch nicht tangiert.

Unter Berücksichtigung der entsprechenden bestehenden Bewertungseinheiten erfolgt die Bilanzierung zum Buchwert, die kongruenten Gegengeschäfte werden mit identischen Beträgen aktiviert. Aktivisch werden die gezahlten Prämien für gekaufte Optionen, passivisch erhaltene Prämien für verkaufte Optionen als sonstige Vermögensgegenstände bzw. sonstige Verbindlichkeiten bilanziert.

Geschäftsvolumen der Termingeschäfte:

Die derivativen Finanzinstrumente gliedern sich wie folgt:

		<u>Zinsbezogene Geschäfte</u>		<u>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</u>		
		<i>OTC-Produkte</i>		<i>OTC-Produkte</i>		
		Zins-Swaps	Sonstige Zins-Kontrakte	Aktien-/Index-Swaps	Aktien-/Index-Optionen Käufe	Aktien-/Index-Optionen Verkäufe
				<i>Bilanzposten: Sonstige Vermögensgegenstände</i>		
				<i>Bilanzposten: Sonstige Verbindlichkeiten</i>		
Restlaufzeit der Kontrakte		<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>
<= 1 Jahr	Nominal	0	0	361	0	0
	Beizulegender Zeitwert	0	0	141	0	0
	Buchwert	0	0	0	0	0
1 - 5 Jahre	Nominal	59	0	2'450	< 1	< 1
	Beizulegender Zeitwert	14	0	876	17	17
	Buchwert	0	0	0	14	14
> 5 Jahre	Nominal	0	0	354	< 1	0
	Beizulegender Zeitwert	0	0	131	20	0
	Buchwert	0	0	0	14	0
Summe	Nominal	59	0	3'165	< 1	< 1
	Beizulegender Zeitwert	14	0	1'148	37	17
	Buchwert	0	0	0	28	14
Kreditäquivalenzbeträge		36.4		961.0		

Termingeschäfte in fremden Währungen und Edelmetallen

Beizulegende Zeitwerte Mio/EUR		Nominalbetrag Mio/EUR	Adressenrisiko Mio/EUR	Buchwerte Mio/EUR	
pos.	neg.			Käufe	Verkäufe
96.1	96.1	2'761	55	0.0	0.0

Bewertungsmodelle und Bewertungsmethoden:

Optionspositionen werden nach der Black-Scholes-Methode bewertet. Die Marktparameter werden täglich innerhalb der Risiko Management Systeme aktualisiert.

Aktien- bzw. Indexswaps, die einen Großteil der Sicherungsgeschäfte für die von der Bank emittierten Alternative Investment Produkte ausmachen, werden mit der Barwertmethode (discounted cashflow) der beiden Zahlungsströmen Aktien- bzw. Indexperformance und Zinsen bewertet. Diese Methode wird ebenfalls auf Zinsswaps angewendet (Festzins gegen variablen Zins).

Entsprechend der Konzernpolitik sind alle Finanzinstrumente bei Konzern-Kreditinstituten abgesichert.

Die wesentlichen gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungsarten sind:

- Depotverwaltung
- Vermögensverwaltung
- Vermittlung von Fonds
- Beratung bei Beteiligungs- und Fusionsvorhaben
- Emission von Zertifikaten, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen

Einlagenschutz

Die Bank gehört dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., Berlin, an.

Haftungsverhältnisse

Mit der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ist eine Nachschusspflicht bis EUR 3,9 Mio. und eine Mithaftung gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages verbunden.

Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Identifizierte nahestehende Unternehmen und Personen:

Unternehmen und Personen werden als nahestehend betrachtet, wenn eine der Parteien unmittelbar oder mittelbar die Möglichkeit hat, die andere zu beherrschen, einen maßgeblichen Einfluss auf deren finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen auszuüben, oder eine gemeinsame Beherrschung vorliegt.

Als nahestehende Unternehmen der UBS Deutschland AG haben wir unser Mutterunternehmen UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, die UBS AG Zürich, unsere Schwesterunternehmen sowie sämtliche nicht vollkonsolidierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des UBS-Konzerns identifiziert.

Als nahestehende Personen behandeln wir das Management des UBS-Konzerns in Deutschland (Vorstände, Geschäftsführer und Aufsichtsräte) sowie das Key Management der UBS AG, Zürich.

UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2010

Folgende finanzielle Transaktionen werden mit nahe stehenden Personen getätigt (ausschließlich Konzerngesellschaften):

- Geldmarkttransaktionen, Anlage und Aufnahme von Geldern
- Termingeschäfte in Aktien, Währungen, Anleihen und strukturierten Produkten
- Optionsgeschäfte in Aktien, Anleihen und Währungen
- Aktien- und Zinsswaps
- Wertpapierleihe
- Garantien und Avale
- Bezug/Erbringung von konzerninternen Dienstleistungen

Alle Transaktionen wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Konzernzugehörigkeit

Die UBS AG, Zürich, hält über ihre Tochtergesellschaft UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, das gesamte Grundkapital der Bank. Mit dem Alleinaktionär besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 AktG. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wird gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die Einbeziehung der Tochterunternehmen für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank von untergeordneter Bedeutung ist. Der Konzernabschluss für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis wird von der UBS AG in Zürich erstellt und ist bei UBS Deutschland AG erhältlich.

UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2010

Kapitalflussrechnung

	2010 in TEUR	2009 in TEUR
1. Periodenergebnis	-20'061	-36'396
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	8'653	15'676
3. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	14'707	19'759
4. Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	50	0
5. Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0	0
6. Sonstige Anpassungen (Saldo)	-4'083	-656
7. Zwischensumme	-734	-1'617
8. Forderungen		
8a. - an Kreditinstitute	606'401	11'768'013
8b. - an Kunden	-165'777	56'770
9. Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	18'903'193	-5'059'849
10. Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	5'086	52'432
11. Verbindlichkeiten		
11a. - gegenüber Kreditinstituten	-21'840'060	-462'875
11b. - gegenüber Kunden	-226'170	-2'549'049
12. Verbriefte Verbindlichkeiten	-780'335	-3'392'473
13. Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	6'130	-16'114
14. Erhaltene Zinsen und Dividenden	0	0
15. Gezahlte Zinsen	0	0
16. Außerordentliche Einzahlungen	0	0
17. Außerordentliche Auszahlungen	0	0
18. Ertragsteuerzahlungen	140	377
19. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-3'492'126	395'615
20. Einzahlungen aus Abgängen des		
20a. - Finanzanlagevermögens	0	0
20b. - Sachanlagevermögens	5'341	685
20c. - immateriellen Anlagevermögens	0	5'341
21. Auszahlungen für Investitionen in das		
21a. - Finanzanlagevermögen	0	-153
21b. - Sachanlagevermögen	-3'886	-1'618
21c. - immaterielle Anlagevermögen	-533	-4'197
22. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
23. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
24. Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0	0
25. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	922	-5'283
26. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen Einzahlungen aus Verlustübernahme	1'037 36'019	0 0
27. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
27a. - Dividendenzahlungen	0	-36'988
27b. - sonstige Auszahlungen	0	0
28. Mittelveränderungen sonstiges Kapital	-2'825	0
29. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	34'231	-36'988
30. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-3'456'973	353'344
31. Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
32. Bestand Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3'468'436	3'115'092
33. Bestand Finanzmittelfonds am Ende der Periode	11'463	3'468'436

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

- Roland Koch, Vorsitzender
Hessischer Ministerpräsident a. D. ab 01.01.2011
(Vorsitzender ab 03.01.2011)
- Arthur Decurtins, Vorsitzender, Bankdirektor bis 31.12.2010
(Vorsitzender ab 01.01.2010)
- Dr. Ulrich Körner, stellv. Vorsitzender, Bankdirektor ab 01.01.2011
(stellv. Vorsitzender ab 03.01.2011)
- Hermann Prelle, stellv. Vorsitzender, Bankdirektor bis 31.12.2010
(stellv. Vorsitzender ab 01.01.2010)
- Timothy Blackwell, Bankdirektor ab 08.04.2010 bis 31.12.2010
- Andrea Dech, Bankkaufmann *
- Jan-Farid Djebbar, Bankkaufmann *
- Univ.-Prof. Dr. Armin Heinzl, Lehrstuhl für ABWL und
Wirtschaftsinformatik, Universität Mannheim ab 01.03.2010
- Simon Warshaw, Bankdirektor ab 01.01.2011

*Arbeitnehmersvertreter

Gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 27.04.2010 wurden im Geschäftsjahr Vergütungen in Höhe von insgesamt TEUR 20 an die Arbeitnehmersvertreter im Aufsichtsrat gezahlt.

Vorstand

- Axel Hörger
Vorstandsvorsitzender, Bankdirektor ab 01.01.2011
- Stephan Zimmermann
Vorstandsvorsitzender, Bankdirektor bis 31.05.2010
- Dr. Martin Deckert, Bankdirektor
- Andreas Varnavides, Bankdirektor
- Stefan M. Winter, Bankdirektor

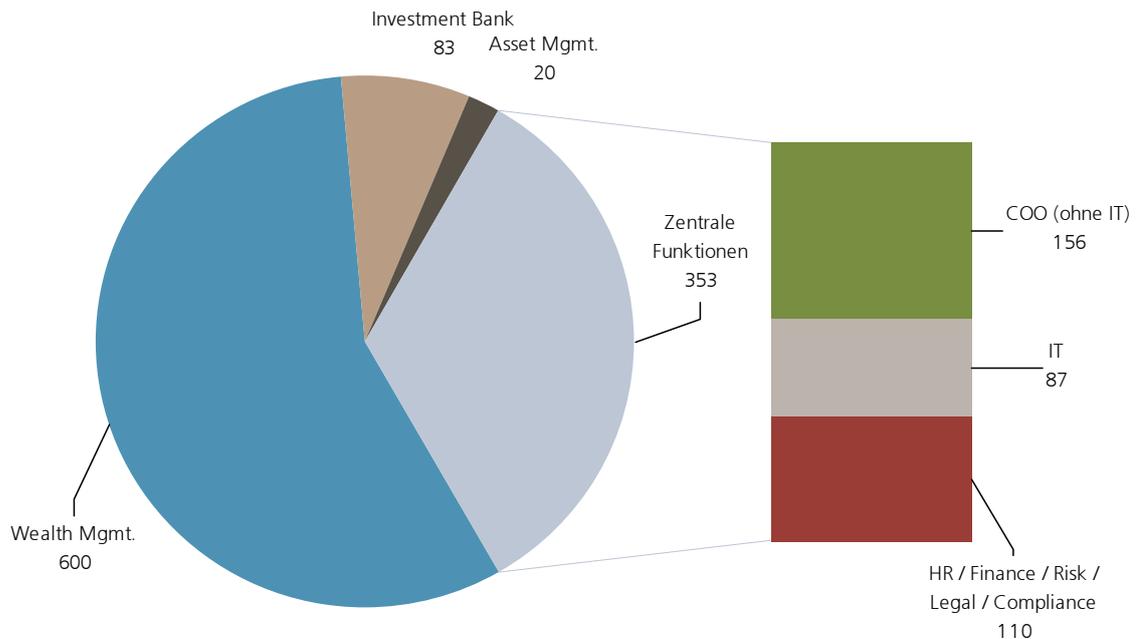
Die Bezüge für die Mitglieder des Geschäftsführungsorgans beliefen sich im Geschäftsjahr auf EUR 3,1 Mio., darin enthalten ist das Grundgehalt, die variable Vergütung sowie sonstige Vergütungsbestandteile.

An frühere Mitglieder des Geschäftsführungsorgans und deren Hinterbliebenen haben wir EUR 2,2 Mio. gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31. Dezember 2010 TEUR 34.292.

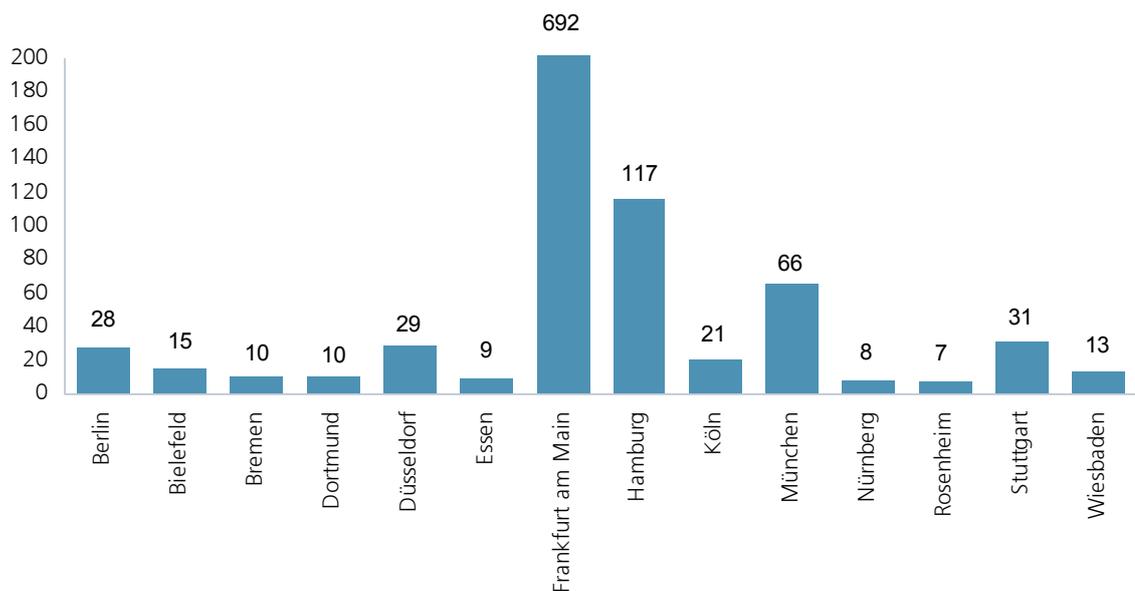
Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl per 31.12. 2010 betrug 1.056. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl für 2010 betrug 1.060. Des Weiteren befanden sich per 31.12.2010 52 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Elternzeit.

- Aufteilung nach Geschäftsbereichen

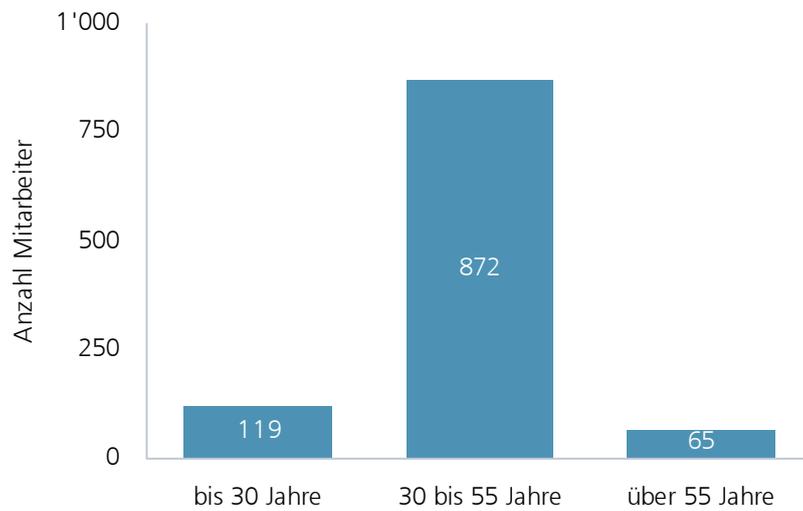


- Aufteilung nach Standorten

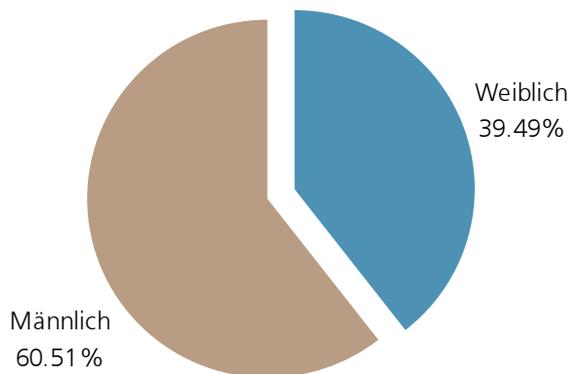


UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2010

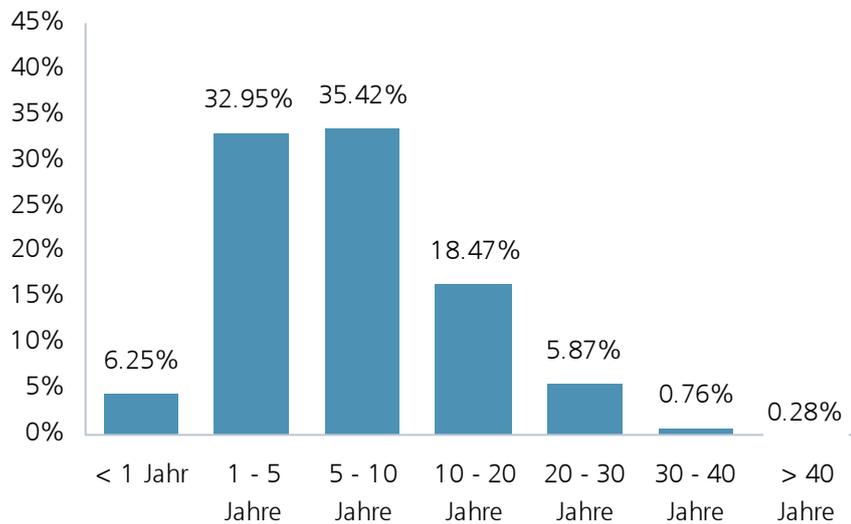
- Altersstruktur



- Aufteilung nach Geschlecht



- Aufteilung nach Betriebszugehörigkeit



Frankfurt am Main, im März 2011

UBS Deutschland AG



Axel Hörger



Dr. Martin Deckert



Andreas Varnavides



Stefan M. Winter

UBS Deutschland AG

Jahresabschluss 2010 – Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtentwicklung der Bank

Das Geschäftsjahr 2010 hat für die UBS Deutschland AG einen positiven Verlauf genommen. Die verwalteten Vermögen sind leicht gestiegen – ein Umstand, zu dem insbesondere die Marktentwicklung beigetragen hat. Reputations- und Vertrauenseinbußen respektive Nachwirkungen der Finanzkrise, von denen die gesamte Branche betroffen war, waren deutlich geringer spürbar: Kunden legen wieder aktiver Geld an, was sich an einem gestiegenen Transaktionsvolumen zeigt.

Die Ertragslage hat sich leicht verbessert, bleibt aber weiterhin im Fokus. Aufgrund von Kapitalmarktschwankungen, Systemverwerfungen und Reputationseinbußen der Branche bevorzugen viele Kunden weiterhin liquide, simple und für die Bank weniger ertragreiche Anlagestrukturen. Diese Entwicklung wurde z.B. durch die Griechenlandkrise in der ersten Jahreshälfte zunächst weiter genährt, zeigt sich aber langfristig rückläufig. Eine vollständige Erholung kann trotz entsprechender Signale noch nicht beobachtet werden und wird längere Zeit erfordern. Die auf der Kostenseite unter Rückgriff auf Überhangkapazitäten und Prozessverschlankungen ergriffenen Maßnahmen kamen im Jahr 2010 voll zum Tragen und wirkten direkt auf das Gesamtergebnis. Beratungsleistung und –qualität sind dadurch nicht beeinträchtigt worden.

Die Unternehmensbereiche Global Asset Management und Investment Bank haben aus Deutschland heraus einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis von UBS geleistet. Die Geschäftsfelder der Investment Bank haben sich bis zum Beginn der Griechenlandkrise vielversprechend entwickelt, dann deutliche Einbußen erfahren, zum Jahresende jedoch wieder spürbar erholt. Der Geschäftsverlauf hat in Teilbereichen unsere Annahmen übertroffen, die die massive Ressourcenreduktion in den Vorjahren berücksichtigt hatten. Aufgrund der derzeit vorteilhaften Geschäftsentwicklung konnten ein maßvoller Ausbau der Kapazitäten und die Wiederverstärkung von Teams durch Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung und Expertise vorgenommen werden.

Zum 1. Juni 2010 hat Stephan Zimmermann, der bisherige Vorstandsvorsitzende der UBS Deutschland AG, eine neue Aufgabe innerhalb des Konzerns übernommen. Das Geschäft der UBS Deutschland AG

wurde in der zweiten Jahreshälfte 2010 durch die übrigen Vorstandsmitglieder mit erweiterten Kompetenzen verantwortet. Mit dem Ausscheiden Zimmermanns hat die UBS Deutschland AG Axel Hörger zum Leiter des Wealth-Management-Geschäfts ernannt. Vor seinem Wechsel zu UBS war Axel Hörger 16 Jahre für Goldman Sachs in leitenden Positionen tätig. Zum 1. Januar 2011 wurde er in den Vorstand der UBS Deutschland AG berufen und übernahm dessen Vorsitz.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Verlust von EUR 19,9 Mio. gegenüber einem Verlust in 2009 von EUR 36,0 Mio. (31.12.2009).

Rating

Die UBS Deutschland AG verfügt über ein eigenes Rating durch die Rating Agentur Moodys. Das Long Term Rating ist mit A2 eingestuft und entspricht damit der Bonitätsstufe 2 nach § 54 SolW.

Die Unternehmensbereiche im Jahr 2010

Wealth Management

Ein wesentlicher Meilenstein für Wealth Management ist die Reduktion der Abflüsse von Kundengeldern. Im Jahr 2010 und darüber hinaus galten und gelten weiterhin unsere Anstrengungen der Steigerung unserer Akquiseleistung, um das Bruttoneugeldaufkommen zu verbessern. Die Niederlassungen sowie die Teilbereiche Financial Intermediaries und Lateinamerika Hamburg konnten in der Summe die investierten Vermögen steigern, wogegen das Ultra-High-Net-Worth-Segment mit Mittelabflüssen zu kämpfen hatte. Hierbei haben sich besonders Einmaleffekte wie Abgänge weniger, größerer Kunden nachteilig ausgewirkt. Die Marktentwicklung leistete hingegen einen positiven Beitrag, so dass UBS Wealth Management in Deutschland gesamthaft seine verwalteten Vermögen um 2,3% gegenüber dem Vorjahr steigern konnte.

Die Ertragslage konnte gegenüber 2009 in nahezu allen Bereichen substantiell verbessert werden, wobei auch hier das Ultra-High-Net-Worth-Geschäft aus den genannten Gründen unter Druck stand. Positive Effekte auf die Wealth-Management-Erträge hat die allmähliche Änderung des Kundenverhaltens. In den vergangenen Jahren wurden verstärkt Anlageformen geringer Komplexität, hoher Liquidität und konkludenterweise hoher Barbestände geführt. Im Zuge eines allmählichen stärkeren Vertrauens gegenüber UBS und der Finanzbranche ist hier eine verhaltene Rationalisierung zu beobachten, d.h. die Aktivität sowie der Risikoappetit der Anleger steigen wieder. Die im Geschäftsjahr 2009 vorgenommenen Kostensenkungsmaßnahmen haben sich im Jahr 2010 voll ausgewirkt und zu einem signifikanten Rückgang der direkten Kosten geführt. Obwohl der nach

Abzug der Gesamtkosten verbleibende Deckungsbeitrag nach wie vor negativ ist, ist gegenüber 2009 eine erhebliche Verbesserung dieser Situation zu berichten. Die weiter bestehende Profitabilitätslücke zu schließen ist die oberste strategische Priorität im Wealth Management in Deutschland.

Seit dem 1. Januar 2010 sind Wertpapierdienstleistungsunternehmen gemäß Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) verpflichtet, ihre Beratungsleistungen zu protokollieren. Die Einführung des Anlageberatungsprotokolls war eine erhebliche organisatorische Herausforderung v.a. im zweiten Halbjahr 2009, bietet aber auch Chancen für die Intensivierung und qualitative Verbesserung der Kundenbeziehung. Das Projekt zum U.S. Settlement Execution Program (Übertragung von Geschäftsbeziehungen mit sog. US-Personen auf entsprechend lizenzierte Einheiten von UBS bzw. die Beendigung von Geschäftsbeziehungen) stand auch im zweiten Halbjahr im Fokus. Die betroffenen Geschäftsbeziehungen wurden identifiziert und richtliniengemäß abgewickelt, geeignete Weisungen und Prozesse eingeführt. In Deutschland sorgt ein definiertes US-Exit-Team für die reibungslose Abwicklung der betroffenen Fälle. Nach wie vor steht die Überprüfung und Anpassung des internen Kontrollsystems im Einklang mit Konzernvorgaben, -strukturen und lokalen regulatorischen Anforderungen im Vordergrund.

Beide Projekte, Anlageberatungsprotokoll und US-Exit, wurden rasch und erfolgreich lanciert. Das Anlageberatungsprotokoll wurde unter Implementierung einer technischen Lösung umgesetzt und ist seit Jahresbeginn ohne nennenswerte Anlaufschwierigkeiten in Betrieb.

Unser Mutterhaus und auch die in der zweiten Jahreshälfte 2010 eingeführte Managementebene Wealth Management Europe halten das Bekenntnis zu Deutschland als einem der bedeutendsten europäischen Märkte im Wealth Management unverändert aufrecht. Im Zentrum unserer lokalen Wealth-Management-Strategie steht das Streben nach nachhaltigem, profitabilem Wachstum. Die UBS Deutschland AG ist davon überzeugt, diesem Ziel durch eine adäquate Flächenpräsenz¹ am besten nachkommen zu können – Beispiele von Niederlassungen, die trotz der Finanzkrise erfolgreich wachsen konnten, bestätigen diese Annahme und unsere Standortphilosophie der lokalen Präsenz, die sich an der Nähe zu unseren Zielkunden orientiert.

Ein wesentlicher Eckpfeiler der Wealth-Management-Strategie von UBS in Deutschland ist die Konzentration auf die oberen Segmente Ultra High- und High Net Worth (UHNW/HNW). Insbesondere im UHNW-Geschäft und den anderen institutionell geprägten Aktivitäten Financial Intermediaries (FIM), Institutional Wealth Management (IWM), Corporate Advisory Group (CAG) und Multi-Family-Office kann die UBS Deutschland AG ihre Stärken (und Wettbewerbsvorteile) als global vernetztes Unternehmen mit internationaler Expertise voll ausspielen. Mit der Neubesetzung der Leitung Wealth Management sowie des Amtes des Vorstandsvorsitzenden per 1.1.2011 durch den besonders im

¹ Niederlassungen der UBS Deutschland AG in Frankfurt am Main, Berlin, Bielefeld, Bremen, Düsseldorf, Dortmund, Essen, Hamburg, Köln, München, Nürnberg, Rosenheim, Stuttgart, und Wiesbaden.

institutionellen Bereich sehr erfahrenen Axel Hörger zeigt UBS ihr Bekenntnis zu einem hochprofessionellen Ansatz in der Betreuung vermögender Privatkunden und ihren Fokus auf das Wealth-Management-Geschäft. Um das wichtige UHNW-Segment weiter zu stärken, hat UBS zudem das Gesamtsegment unter eine neue Führung gestellt und zum 1. Juli 2010 Dr. Franz Angermann als UHNW-Segmentsverantwortlichen gewonnen. Angermann war in den letzten vier Jahren Leiter der strategischen Vermögensplanung im Private Wealth Management von Goldman Sachs und zuvor viele Jahre als Managing Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AWT Horwath in München für vermögende Privatpersonen verantwortlich. UBS plant, Angermann ebenfalls in den Vorstand zu berufen und so die Bedeutung des Wealth Managements in der Struktur der Unternehmensleitung noch deutlicher zu verankern. Die Auslagerung des Multi-Family-Offices in eine eigene rechtliche Einheit ist entgegen der Ankündigung vorerst nicht umgesetzt worden. UBS prüft weiterhin die geeignete Vorgehensweise.

Für die nahe Zukunft verbleibt als wichtigste Aufgabe, die Ertragsituation, vor allem aber die Effizienz der Markteinheiten, weiter zu verbessern und so einen Zustand nachhaltiger Profitabilität zu erreichen. UBS unternimmt intensive Anstrengungen, mehr Neukunden zu gewinnen, Kunden noch bedürfnisnäher zu beraten sowie den Markttrend zurück zu komplexeren Investmentstrukturen zu nutzen, sofern diese aus Kundensicht sinnvoll sind. UBS Wealth Management versteht sich als Premiumanbieter im gehobenen Segment und erhebt für die Dienstleistungen einen adäquaten Preis, um ihre Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Die erzielbare Profitabilität lässt sich jedoch nicht vollständig durch unternehmerische Anstrengungen beeinflussen – sie ist stark verknüpft mit der Art und Weise, wie unsere Kunden ihr Vermögen anlegen und welche Marktbedingungen vorherrschen. Bei anhaltender Rückkehr des Kundenvertrauens sollte ein nachhaltiger Vollzug des Turnarounds erreichbar sein.

Global Asset Management

Trotz des weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeldes gelang es dem Bereich Global Asset Management im Jahr 2010 das Geschäftsergebnis zu verbessern. Das investierte Kundenvermögen konnte im Jahresendvergleich leicht gesteigert werden. Dabei konnte der Rückgang der Immobilienfondsbestände durch Neugelder in anderen Asset-Klassen mehr als ausgeglichen werden. Die leicht steigenden Erträge kombiniert mit einem weiterhin konsequenten Kostenmanagement führten 2010 zu einem leicht höherem Gewinn. Die Investition in eine neue, effiziente Fonds-Administrationsplattform wurde im Jahresverlauf erfolgreich abgeschlossen, so dass nun alle Fonds und Mandate ausschließlich auf der neuen Plattform geführt werden. Die verbesserte Performance über fast alle Anlageklassen hinweg hat zu einer deutlichen Belebung der Kundennachfrage in allen Segmenten geführt.

Investment Bank

Nach einem guten Jahresstart hatte die Investment Bank hinsichtlich ihrer Kundenaktivitäten ab Mai 2010 – auch wegen der durch die Griechenlandkrise ausgelösten Marktverunsicherung und gestiegenen Volatilitäten – mit Herausforderungen zu kämpfen und musste schwächere Umsätze in fast allen Bereichen vermelden. Diese Entwicklung hat sich jedoch im dritten und vierten Quartal umgekehrt, so dass die Erträge des Jahres 2009 in der Summe sogar leicht übertroffen werden konnten. Stark zeigten sich hierbei Fixed Income und Equities, unter Druck stand weiterhin das Investment Banking Department (IBD). Das Investment Banking von UBS ist dennoch weiterhin einer der Top-5-Marktteilnehmer in Deutschland für M&A (gemäß Dealogic). UBS wurde im Jahr 2010 mit verschiedenen großvolumigen Emissionen und Beratungsmandaten beauftragt.

Investment Banking Department (IBD)

Das Jahr 2010 war für die Aktienmärkte ein Jahr des Übergangs. Nach erheblicher Unsicherheit und historisch hoher Volatilität aufgrund der europäischen Schuldenkrise in der ersten Jahreshälfte 2010 stabilisierten sich die Kapitalmärkte im Sommer, um ab September in eine Rally zu münden, die vor allem durch überraschend positive makroökonomische Daten und Unternehmensergebnisse getrieben wurde. Mit einer DAX-Performance von ca. 16% und einer MDAX-Entwicklung von ca. 35% war Deutschland im Jahr 2010 einer der erfolgreichsten Aktienmärkte in Europa.

Der Markt für Eigenkapitaltransaktionen spiegelte diese Entwicklung wider. Investoren mussten sich nach volumenstarken Kapitalerhöhungen von Volkswagen und Continental sowie den erfolgreichen Börsengängen von Kabel Deutschland und Brenntag im ersten Quartal für weitere signifikante Transaktionen bis in den Herbst gedulden. Die bedeutendste Transaktion im Jahr 2010 war schließlich die EUR 10.2 Milliarden Kapitalerhöhung der Deutschen Bank im Oktober, welche zugleich die zweitgrößte jemals in Deutschland durchgeführte Kapitalerhöhung darstellt. UBS agierte als leitende Prozessbank, führender Underwriter und Senior Bookrunner.

Die vorherrschend positive Marktstimmung gegen Ende des letzten Jahres setzte sich zu Beginn des Jahres 2011 fort. UBS erwartet eine weitere Erholung der Weltwirtschaft mit deutlichem Potential für die Kapitalmarktentwicklung. Insgesamt bleibt die Lage aufgrund der weiterhin bestehenden makroökonomischen Risiken jedoch sensibel und Investoren wie Analysten investieren selektiv und risikobewusst.

Während die M&A-Volumina im Jahr 2010 auf europäischer Ebene wieder angestiegen sind, hatte der deutsche Markt deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Nachdem die Volumina in Deutschland im Jahr 2009 bereits ca. 22% unterhalb des Niveaus von 2008 lagen, gaben sie im vergangenen Jahr noch einmal deutlich um ca. 40% nach. Wir erwarten für das Jahr 2011 allerdings wieder eine Erholung für den deutschen M&A-Markt.

Fixed Income (FICC)

Aus FICC-Perspektive stand das ganze Jahr 2010 im Zeichen der Sovereign-Peripherie-Krise, welche immer wieder zu starker bis sehr starker Marktvolatilität geführt hat. Im ersten Quartal waren die Auslöser Griechenland und im späteren Jahresverlauf vor allen Dingen Irland und Portugal - verbunden mit der Sorge, dass sich im ungünstigsten Szenario auch Länder wie Spanien nicht mehr am Markt hätten finanzieren können und eine Intervention des für diesen Fall zu kleinen Europäischen Rettungsfonds (ESF) erforderlich geworden wäre. Ein einheitlicher Spread Trend konnte sich im Jahr 2010 insofern nicht ausbilden. Financial und Sovereign Indices zeigten 2010 eine massive Underperformance, wohingegen Corporates und High-Yield-Emittenten die Erwartungen übertrafen. Dadurch bedingt waren im gesamten Jahr die Kundenaktivitäten sehr ungleichmässig verteilt. Phasen starker Kundenzurückhaltung aufgrund aktueller Ereignisse wechselten sich mit aggressivem Kundenverhalten bei Situationsentspannung (high-beta-Investments) ab.

Das deutsche FICC-Team wurde im Laufe des Jahres wieder vervollständigt und ist auf 24 Personen angewachsen. Besonders hervorzuheben ist der strategische Eintritt und Aufbau des Teams für die Betreuung von Versicherungskunden in Deutschland. Das Team besteht zur Zeit aus 3 Personen und erste Erfolge konnten schon im Jahr 2010 verbucht werden. Durch die breite Aufstellung von FICC Germany in fünf verschiedene Produkt- und Kundengruppen gelang es uns, zwischenzeitliche Schwächen in einzelnen Kunden- bzw. Produktsegmenten wieder auszugleichen und das Jahr 2010 mit einem Rekordergebnis abzuschliessen. So konnten wir nicht nur im Flow-Geschäft unser gewohnt hohes Ertragsniveau halten, sondern auch auf der Lösungsseite für Pensionsfonds und Banken mit einigen Landmark-Transaktionen aufwarten.

Wir fühlen uns gut aufgestellt für das Jahr 2011, um auch in einem schwierigen Umfeld bestehen zu können und weiteres Wachstum zu generieren.

Equity Derivatives

Der Geschäftserfolg von Equity Derivatives (bisher Risk Management Products) wurde in Deutschland durch Anlegerzurückhaltung bei strukturierten Produkten beeinflusst, die sich auf die gesamte Branche auswirkte. In der ersten Jahreshälfte standen nach wie vor kapitalgeschützte Zertifikate an erster Stelle bei Investoren. Im zweiten Quartal wurden aufgrund der angestiegenen Nachfrage couponausschüttende Produkte angeboten – ein Aufwärtstrend, der sich im Jahr 2010 fortgesetzt hat. Ebenso standen konservative Strukturen und kurze Laufzeiten im Fokus. Ein Alleinstellungsmerkmal von UBS ist weiterhin die Möglichkeit, maßgeschneiderte Zertifikateloösungen für Kunden anzubieten. Diese haben in den ersten beiden Quartalen eine erheblich gestiegene Nachfrage erfahren – unterstützt auch dadurch, dass populäre Aktienanleihen über den UBS Equity Investor angeboten werden. Des Weiteren sehen wir eine anhaltend steigende Nachfrage nach Hebelzertifikaten. UBS wurde diesem Trend gerecht und legte auch in der zweiten Jahreshälfte einen Fokus auf Infrastruktur, sowohl bezüglich Verbriefung als auch im Risikomanagement.

UBS genießt im Zertifikategeschäft ein nachhaltiges Kundenvertrauen und wird für ihre Preisstabilität und Angebotsfairness geschätzt. 2009/10 wurde UBS von Scope Research mit dem Scope Award "Bester Zertifikateemittent" und von Focus Money mit dem Zertifikatepreis als „bester Emittent in der Kategorie Handel“ ausgezeichnet. Im April 2010 erhielt die UBS den Preis "Best Discount Award" von DZB / Der Zertifikateberater und Finanztreff. Im zweiten Halbjahr wurde Equity Derivatives von Scope Research als bester Emittent von Discount-Zertifikaten ausgezeichnet. Der Bereich Equity Derivatives sieht sich mit einem wachsenden neuen Produktangebot im Bereich Strategie-Zertifikate, research-basierte Themenzertifikate, Hebelprodukte und fondsbasierte Anlagen für das begonnene Jahr 2011 gut aufgestellt. Neu ist die Zusammenarbeit im Bereich Exchange-Traded Funds mit UBS Global Asset Management: Hier wird das Produkt- und Kundenmanagement gemeinschaftlich vorangetrieben. In die Zukunft blickend sehen wir nach wie vor einen ungebrochenen Trend in couponausschüttenden, konservativen Indexderivatlösungen. Das UBS-Investment-Research sowie die Strukturierungsabteilung werden verstärkt auf den deutschen Markt zugeschnittene Produktlösungen anbieten.

Equities

UBS ist in Deutschland im Aktienhandel bei allen großen Fondsmanagern etabliert und hat sich am Markt als Nr. 2 im Aktienhandel an der deutschen Börse positioniert. Eine Spitzenposition halten wir im Verkauf von Aktien an deutsche institutionelle Kunden. Das Marktumfeld ist hierbei von erheblichem und weiter zunehmendem Wettbewerb gekennzeichnet. Deutschland ist einer der am härtesten umkämpften Märkte und mehrere Anbieter bauen nach der Krise ihr Geschäft wieder auf. Trotz eines starken Rückgangs der Börsenumsätze im ersten Halbjahr 2010 konnten in Gesamtjahressicht die Erträge im Geschäftsfeld Equities gegenüber 2009 um ca. 15% gesteigert werden.

Die UBS Deutschland AG ist eine der wenigen Auslandsbanken, die in Deutschland ein eigenes Research betreiben, und rangiert im Research Ranking institutioneller Investoren auf Platz 3.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Bank ist von EUR 33,2 Mrd. zum 31.12.2009 auf nunmehr EUR 10,4 Mrd. gesunken. Dies beruhte im Wesentlichen auf die geänderte Bilanzierungsmethode der Wertpapierleihetransaktionen. Aufgrund der sich verändernden Sichtweise über die Bilanzierungspraxis von Wertpapierleihetransaktionen verzichtet die Bank auf den Ausweis in der Bilanz, da das wirtschaftliche Eigentum und Risiko beim Verleiher verblieben sind.

Des Weiteren ist das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank von EUR 3,5 Mrd. zum 31.12.2009 auf nunmehr EUR 10,5 Mio. gesunken. Der sich zum 31.12.2009 ergebende Überschuß aus dem EUR-Clearing für den UBS Konzern (EUR 3,5 Mrd.) wurde in Form einer Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank angelegt. Zum 31.12.2010 hat sich kein Überschuß ergeben.

Unsere Konzernmutter, die UBS AG in Zürich deckt üblicherweise ihren Refinanzierungsbedarf über

die UBS Deutschland AG im Rahmen von Offenmarkttransaktionen mit der EZB ab. Die von der EZB über Offenmarkttransaktionen aufgenommenen Gelder werden dabei an die UBS AG in Zürich weitergeleitet. Analog zum 31.12.2009 bestanden zum 31.12.2010 keine Offenmarkttransaktionen mit der EZB. Die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegten Wertpapiere belaufen sich auf EUR 10,8 Mrd. (zum 31.12.2009 EUR 18,9 Mrd.) und wurden über Wertpapierleihetransaktionen eingedeckt.

Barreserve

Zum Berichtsstichtag belief sich das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf EUR 10,5 Mio. Gegenüber dem Stand zum Jahresende 2009 entspricht dies einem Rückgang um EUR 3,5 Mrd. Dieser Rückgang beruht auf der Tatsache, dass zum 31.12.2010 keine Einlagenfazilität mit der Deutschen Bundesbank getätigt wurde.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben sich im Vergleich zum Vorjahresende um EUR 0,4 Mio. auf EUR 10,1 Mrd. reduziert.

	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Forderungen an Kreditinstitute	9'031	9'637	-606	-6.3%
Forderungen an Kunden	1'087	922	165	17.9%
Kreditvolumen	10'118	10'559	-441	-4.2%

Die Forderungen an Kreditinstitute sind um EUR 0,6 Mio. auf EUR 9,0 Mrd. gesunken. Dieser Rückgang beruhte hauptsächlich auf der Verringerung der Kundeneinlagen (sowohl Verbindlichkeiten gegenüber Kunden als auch verbriefte Verbindlichkeiten), wodurch sich das Wiederanlagevolumen verringert hat.

Das Volumen der an Kunden vergebenen Lombarddarlehen erhöhte sich um EUR 117 Mio. auf EUR 957 Mio. Das Volumen der durch Grundpfandrechte gesicherten Kredite erhöhte sich um EUR 49 Mio. auf nunmehr EUR 130 Mio.

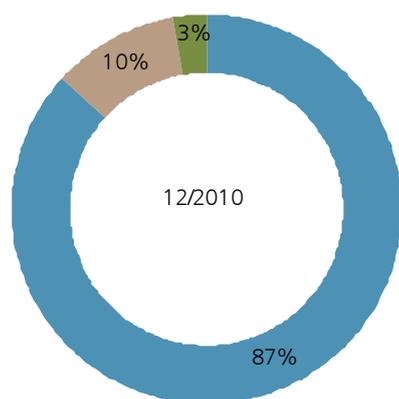
Bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegte Wertpapiere

Der Bestand an Wertpapieren, die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegt sind, hat sich um EUR 8,1 Mrd. auf nunmehr EUR 10,8 Mrd. reduziert. Diese Wertpapiere wurden über Wertpapierleihetransaktionen eingedeckt.

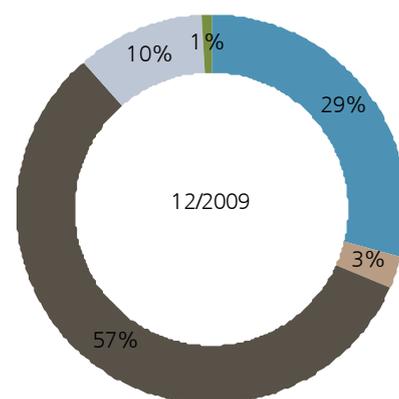
Da das wirtschaftliche Eigentum und das wirtschaftliche Risiko beim Verleiher verblieben sind, hat die Bank auf den Ausweis der Wertpapierleihetransaktionen in der Bilanz verzichtet.

	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Geldmarktpapiere				
- von öffentlichen Emittenten	4'150	9'455	-5'305	-56.1%
- von anderen Emittenten	14	194	-180	-92.8%
Anleihen und Schuldverschreibungen				
- von öffentlichen Emittenten	2'269	3'376	-1'107	-32.8%
- von anderen Emittenten	4'317	5'878	-1'561	-26.6%
Bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegte Wertpapiere	10'750	18'903	-8'153	-43.1%

Aktiva



- Forderungen an Kreditinstitute
- Forderungen an Kunden
- Anleihen & Schuldverschreibungen
- Guthaben bei Zentralnotenbanken
- Sonstiges



Fremde Gelder

Unser Bestand an Fremden Geldern nahm gegenüber dem Jahresultimo 2009 um EUR 22,9 Mrd. auf EUR 9,4 Mrd. ab. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die geänderte Bilanzierungsmethode der Wertpapierleihetransaktionen und dem Rückgang der Verbindlichkeiten an Konzerngesellschaften aus dem Euro-Clearing zurückzuführen.

	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2'533	24'373	-21'840	-89.6%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3'862	4'088	-226	-5.5%
Verbriefte Verbindlichkeiten	2'995	3'776	-781	-20.7%
Fremde Gelder	9'390	32'237	-22'847	-70.9%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um EUR 21,9 Mrd. auf EUR 2,5 Mrd. Dies beruhte im Wesentlichen auf den Verzicht, die Wertpapierleihetransaktionen in der Bilanz

auszuweisen (- EUR 18,9 Mrd.) und dem Rückgang der Verbindlichkeiten an Konzerngesellschaften aus dem Euro-Clearing (- EUR 3,5 Mrd.).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich aufgrund von rückläufigen Tages- und Termingeldeinlagen um EUR 0,2 Mrd. auf EUR 3,9 Mrd. reduziert.

Durch Rückführung von Emissionsvolumina und diverser Fälligkeiten von Zertifikaten gingen die Verbrieften Verbindlichkeiten der Bank um EUR 0,8 Mrd. auf EUR 3,0 Mrd. zurück.

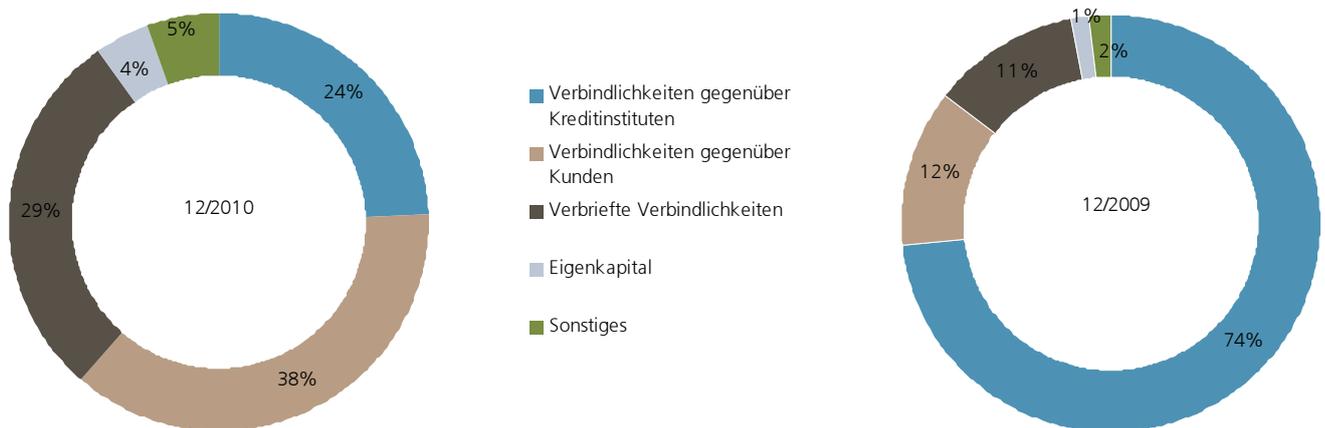
Eigenkapital

Das Eigenkapital der Bank erhöhte sich um EUR 1,0 Mio. auf EUR 443,8 Mio.

Der sich aufgrund der neuen Bewertungsvorgaben des § 253 Abs. 2 HGB ergebende Ertrag aus der erstmaligen Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Für aufsichtsrechtliche Zwecke sind dieser Position nachrangige Verbindlichkeiten von EUR 130,0 Mio. als weitere Eigenkapitalkomponenten hinzuzurechnen.

Passiva



Ertragslage

Der Zinsüberschuss lag in 2010 über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg beruht vor allem auf das im November 2009 eingeführte Replikationsportfolio. Der Anlage der Kundeneinlagen geht eine detaillierte Analyse der zur Verfügung stehenden Volumen und Zinsverhalten der relevanten Positionen voraus. Diese Analyse identifiziert die Gelder, die als Bodensatz über einen längeren Zeitraum immer vorhanden waren und folglich mit geringem Liquiditätsrisiko zu einer nicht

fristenkongruenten Anlage in Frage kommen. Dadurch konnten höhere Margen als in 2009 erzielt werden.

Das Provisionsergebnis beläuft sich auf EUR 223,2 Mio. und liegt damit unter dem Niveau des Vorjahres. Dieser Rückgang ist insbesondere auf geringere Erträge aus dem M&A Geschäft zurückzuführen. Durch die erfreuliche Entwicklung des Fixes Income Bereiches und die beginnende Erholung im Wealth Management Geschäft konnte dieser Rückgang aber teilweise wieder ausgeglichen werden.

Der Nettoertrag des Handelsbestands liegt bei TEUR 449. Aus fälligen Optionsgeschäften ergab sich ein Nettoertrag in Höhe von TEUR 499. Gemäß § 340e Abs. 4 HGB wurden TEUR 50 dem Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ zugeführt. Dieser Betrag entspricht 10,02% der Nettoerträge des Handelsbestands.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Konzernverrechnungen, Auflösungen von Rückstellungen, Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben haben und Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen zum 31.12.2010 aufgrund der neuen Bewertungsvorgaben. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verluste aus der Abwicklung von Kundengeschäften, Zahlungen und Rückstellungsbildungen im Zusammenhang mit Beschwerden von Kunden, die zu Gerichtsverfahren geführt haben, Kulanzzahlungen an Kunden, Verluste aus dem Abgang von Betriebs- und Geschäftsausstattung und Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen zum 31.12.2010 aufgrund der neuen Bewertungsvorgaben.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen liegen unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang ist unter anderem auf die im Vorjahr ergriffenen Kostensenkungsmaßnahmen zurückzuführen. Des Weiteren haben sich die Aufwendungen für die Altersversorgung stark reduziert. Dieser Rückgang ist auf die neuen Bewertungsvorgaben für Rückstellungen zurückzuführen. Der sich bei den Pensionsverpflichtungen und den pensionsähnlichen Verpflichtungen ergebende Zinsanteil wird nun unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Nach einer Sonderabschreibung in 2009 (EUR 3,0 Mio.) auf ein von der Bank im Rahmen ihrer Tätigkeit genutztes Gebäude belaufen sich die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen in 2010 wieder auf ein normales Niveau.

Für erkennbare und allgemeine Risiken im Kreditgeschäft wurde in Form von Wertberichtigungen Vorsorge getroffen (EUR 0,5 Mio.).

Die Außerordentlichen Aufwendungen beinhalten die Aufwendungen aus der erstmaligen Anwendung der neuen handelsrechtlichen Bilanzierungsregelungen durch das BilMoG zum

01.01.2010. Aufgrund der neuen Bewertungsvorgaben für Rückstellungen hat sich ein höherer Rückstellungsbetrag ergeben als nach der bisherigen Bilanzierungspraxis. Der sich ergebende Zuführungsbetrag wurde sofort aufwandswirksam erfasst (EUR 9,4 Mio.).

Im Ergebnis erwirtschaftete die Bank einen Verlust von EUR 19,9 Mio. (Vorjahr: Verlust von EUR 36,0 Mio.). Aufgrund des zwischen der Bank und der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist die Bank verpflichtet, die von ihr erwirtschafteten Gewinne an die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG abzuführen. Andererseits sind eventuelle Fehlbeträge von der Holdinggesellschaft auszugleichen, so dass bei der Bank weder Gewinne noch Verluste anfallen.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG aufgestellte Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Die Kennzahl stellte sich am 31. Dezember 2010 mit 1,12 (Vorjahr: 1,11) dar. Der von der Bankenaufsicht geforderte Mindestwert beträgt 1,00. Im Jahresverlauf 2010 schwankte die Liquiditätskennzahl zwischen 1,04 und 1,14.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Angaben gemäß § 7 Institutsvergütungsverordnung

Für die UBS Deutschland AG lag der Gesamtbetrag der fixen Vergütung im Geschäftsjahr 2010 bei EUR 88,4 Mio. und der Gesamtbetrag für den Anteil der variablen Vergütung inklusive Equity Anteile bei EUR 37,8 Mio. Der Anteil der variablen Vergütung verteilte sich auf eine Gesamtanzahl von 991 Mitarbeiter. Die Gesamtbeträge umfassen alle Mitarbeiter des Instituts inklusive des Vorstands. Die grundsätzliche Ausgestaltung der Vergütungssysteme der UBS Deutschland AG basiert auf der Vergütungsstruktur der UBS AG, welche im Vergütungsbericht 2010 als Bestandteil des Jahresabschluss der UBS AG am 15.03.2011 veröffentlicht wurde.

Risikobericht

Risikomanagement und Methoden

Zur Überwachung und Steuerung der Risiken wendet die UBS Deutschland AG sowohl qualitative als auch quantitative Instrumentarien an. Der Charakter des jeweiligen Instrumentariums hängt von den Merkmalen der entsprechenden Risikokategorie ab. So werden die Operationalen Risiken durch Weisungen limitiert und somit qualitativ gesteuert, wohingegen die Primärrisiken und Liquiditätsrisiken der Bank durch quantitative Limite gesteuert werden. Aufgrund der geringen Risikobereitschaft im Bereich der Marktpreisrisiken werden alle Transaktionen aus den Emissionstätigkeiten der Bank mit Gegengeschäften vollumfänglich abgesichert.

Im Januar 2010 hat die UBS Deutschland AG ein zusammengefasstes Risikotragfähigkeitskonzept für die Gesamtbank entwickelt. Dabei werden die wesentlichen Risiken der Bank qualitativ und quantitativ dargestellt und der Risikodeckungsmasse (Eigenmittel) gegenübergestellt. Das Risikotragfähigkeitskonzept wird einmal im Jahr untersucht und auf Ebene der Geschäftsleitung diskutiert. Die wesentlichen Änderungen in der Geschäfts- und Risikostrategie finden dabei eine entsprechende Berücksichtigung. In der weiteren Planung wird für die bestehende Risikoberichterstattung eine stärkere quantitative Betrachtung angestrebt, um somit eine bessere Verknüpfung zum Risikotragfähigkeitskonzept zu erreichen.

Adressenausfallrisiken

Kundenkreditgeschäft

Adressenausfallrisiken spiegeln sich im Wesentlichen im Kreditgeschäft der UBS Deutschland AG wider, das ausschliesslich im Lombard- und Immobilienbereich mit Wealth Management Kunden betrieben wird. Das klassische Firmenkredit- und Handelsgeschäft mit Kreditcharakter innerhalb des Geschäftsbereiches UBS Investment Bank wurde eingestellt und im Vorjahr final abgewickelt; neue Transaktionen wurden seither nicht auf die Bücher genommen. Im Handelsbereich engagiert sich die Bank weiterhin in Transaktionen, bei denen kein Adressenausfallrisiko entsteht, d.h. die Transaktionsabwicklung erfolgt auf der Basis von Wertpapierlieferung gegen Bezahlung. Das verbleibende Wiedereindeckungsrisiko, das sich ggf. bei Ausfall der Gegenpartei realisiert, wird durch die relevanten Abteilungen der Bank täglich gemessen und überwacht.

Die UBS Deutschland AG hat im Geschäftsjahr 2010 weiterhin den Fokus auf das klassische, besicherte Lombardkreditgeschäft innerhalb des Wealth Management Geschäfts gelegt. Im Einklang mit der Kreditrisikostrategie der UBS Deutschland AG wurde das Lombardkreditgeschäft als unterstützendes Instrument namentlich für Privatkunden, Vermögensverwaltungsgesellschaften und in eingeschränktem Umfang für Firmenkunden eingesetzt. Weiterhin wurde im Geschäftsjahr 2010

das Hypothekarkreditgeschäft auf Basis erstrangiger Grundschulden auf wohnwirtschaftlich genutzten Objekten für die vermögende Wealth Management Kundschaft der Bank ausgebaut. Grundlagen für dieses Produkt bildeten weiterhin neben konservativen Beleihungsansätzen bei den Immobilien gleichsam die Vermögenssituation unserer Kundschaft, die damit auf ein erweitertes Spektrum von unterstützenden Instrumenten aus dem Kreditbereich zurückgreifen kann. Bei sichtbarem Wachstum des Immobilienteilkreditportfolios verblieb dieses jedoch auch in 2010 von untergeordneter Bedeutung.

Die Volumenentwicklung des Kreditgeschäftes insgesamt war im Jahresverlauf positiv verglichen mit dem Vorjahr, zumal 2010 - trotz der beobachteten Volatilitäten an den Finanzmärkten - insgesamt im Basistrend einer wirtschaftlichen Erholung namentlich in Deutschland stand. Das Jahr 2010 war damit von einem behutsamen Wachstum im Kreditgeschäft gekennzeichnet. Die Kreditportfolioüberwachung mittels weiterentwickelter Systeme und Methoden standen jedoch ebenso im Fokus der Aktivitäten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind keine Kreditausfälle zu verzeichnen gewesen.

Kredite an die UBS AG Schweiz / UBS-Gruppe

Forderungen an Kreditinstitute bestehen im Wesentlichen gegenüber der Muttergesellschaft UBS AG, Schweiz. Dieses Konzentrationsrisiko wird von der Bank eng überwacht und berichtet u.a. im Zusammenhang mit der täglichen Meldung der Großkredite. In diese Überwachungstätigkeiten werden neben Finanzinformationen und zugehörige interne Auswertungen bzgl. der UBS AG auch Marktinformationen wie die Einschätzungen von Ratingagenturen sowie Stand und Entwicklung der Credit Default Swap Spreads im Vergleich zu anderen Banken einbezogen.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man die Möglichkeit plötzlich eintretender Wertverluste in den Handelsbüchern der Bank aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter.

Die Bank führt keine Risiken aus Aktienhandels-, Zins- und Edelmetallportfolien. Somit verbleiben allein die durch Refinanzierungen entstehenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken, die allerdings im Gesamtumfang von untergeordneter Bedeutung sind. Durch den geringen Umfang der Geschäfte wird für interne Kontrollzwecke eine volumenbasierende Limitüberwachung bezogen auf die verbleibenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken verwendet. Sie wird für die UBS Deutschland AG durch Market Risk Control für alle Geschäftsbereiche täglich vorgenommen und täglich an den Vorstand berichtet. Wesentliche Feststellungen wurden hierbei nicht getroffen. Für das aufsichtsrechtliche Meldewesen wird für die bestehenden Risiken das Standardverfahren verwendet. Im November 2009 hat die Bank für ihre Bodensatzprodukte ein Replikationsportfolio

eingeführt, um die Zinsmarge auf der Kundenseite zu stabilisieren und zusätzliche Erträge zu generieren. Die Bank bezieht dabei derzeit nur die Kontokorrentsalden und die Tagesgelder in die Optimierung mit ein und beschränkt die Anlage der Gelder auf eine maximale Laufzeit von 6 Monaten. Der Bank entsteht hieraus ein Modellrisiko, das sich in einem "Earning at Risk" ausdrückt. Die Strategie des Replikationsportfolios wird durch das Asset Liability Committee auf monatlicher Basis festgelegt bzw. bestätigt.

Liquiditätsrisiken

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr für eine Bank bezeichnet, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungs- oder Wertpapierlieferverpflichtungen nicht zeitgerecht und in dem erforderlichen Umfang nachkommen zu können.

Die Rahmenbedingungen für die Liquiditätssteuerung unserer Bank werden durch die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gesetzt und durch unsere Abteilung Treasury im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements durch laufzeit- und fristenkongruente Refinanzierung sichergestellt. Eine Ausnahme bildet hierbei das im November 2009 eingeführte Replikationsportfolio. Der Anlage geht eine detaillierte Analyse der zur Verfügung stehenden Volumen und Zinsverhalten der relevanten Positionen voraus. Diese Analyse identifiziert die Gelder, die als Bodensatz über einen längeren Zeitraum immer vorhanden waren und folglich mit geringem Liquiditätsrisiko zur Anlage in Frage kommen. In 2010 wurde die Liquiditätssteuerung um interne Simulations- und Reportingtools ergänzt, die das Liquiditätsrisiko auch vor dem Hintergrund eines Konzentrationsrisikos mit der Konzernmutter als Hauptrefinanzierungspartner überwachen.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken werden von der Abteilung Operational Risk Control fortlaufend beobachtet. Anhand zahlreicher Kontrollindikatoren wird der Vorstand monatlich und quartalsweise über eventuelle operationelle Risiken informiert. Sofern erforderlich, wurden Anpassungsmaßnahmen in der Systemumgebung oder den Arbeitsabläufen unmittelbar initiiert. Daten über operative Verluste der UBS Deutschland AG werden von Operational Risk Control systematisch gesammelt, analysiert und – versehen mit entsprechenden Empfehlungen – im integrierten Risikoberichtswesen dem Vorstand monatlich und quartalsweise zur Verfügung gestellt. Für den Ausfall von DV-Anlagen hat die UBS Deutschland AG darüber hinaus durch entsprechende Notfallplanungen und Back-Up-Lösungen ausreichend Vorsorge getroffen. Die Notfallplanung wurde im abgelaufenen Jahr aktualisiert, um veränderten Anforderungen Rechnung zu tragen. Auch im Laufenden Jahr waren die finanziellen Auswirkungen aus den operationellen Risiken im Wesentlichen von den Ereignissen des Jahres 2008 (Stress-Szenario) geprägt. Sowohl im Bereich der aufgelaufenen

operationellen Verluste als auch betreffend der potentiellen operationellen Risiken zeigt sich ein Risikoprofil, dass im Wesentlichen durch Haftungs-, Rechts- und Compliance-Fällen dominiert wurde bzw. dominiert wird.

Die operationellen Verluste im Bereich der Transaktionen und der Abwicklung befinden sich dagegen im langjährigen Mittel und weisen keine systematischen Schwächen auf.

Die wesentlichen Risikoereignisse im laufenden Jahr haben zu Veränderungen in den prozessualen Abläufen des Risikomanagements und -controllings geführt.

Rechtliche und Reputationsrisiken

Rechts- und Reputationsrisiken werden durch Maßnahmen der Rechts- und Compliance-Abteilung auf verschiedenen Stufen der Arbeitsprozesse eingegrenzt. Präventiv erfolgt insbesondere eine systematische Beobachtung der für das Geschäft der Bank einschlägigen Gesetzgebung und Rechtsprechung, vor allem im Bereich des Anlegerschutzes, und der Umsetzung der Rechtsentwicklungen durch ständige Kooperation mit den Fachbereichen, sowie eine angemessene Formular- und Vertragsgestaltung und Standardisierung von Eingabeprozessen im Zusammenhang mit der EDV-Verarbeitung. Nicht-standardisierte Verträge unterliegen der vorgängigen Überprüfung durch die Rechtsabteilung. Ergänzend dazu wird die ordnungsgemäße Einhaltung der Prozessabläufe und das Verhalten der Mitarbeiter von Compliance durch Schulungen unterstützt bzw. durch Kontrollen überprüft. Im Berichtszeitraum wurde die Beobachtung von und das Berichtswesen bezüglich Beschwerden, Ombudsmann- und Klageverfahren erweitert und vertieft.

Das Anlageberatungsprotokoll wurde von der Bank im Einklang mit den Vorgaben des Schuldverschreibungsgesetzes und der BaFin zu Beginn des Jahres 2010 eingeführt. Des Weiteren hat die Bank die Vorgaben der Verbraucherkreditrichtlinie zum Zeitpunkt der Umsetzung in deutsches Recht in der Kundendokumentation und den bankinternen Prozessen umgesetzt und die Kundenberater mit den neuen rechtlichen Anforderungen durch Schulungen vertraut gemacht. Beide Maßnahmen tragen zu mehr Transparenz und zur Minimierung von Haftungsrisiken der Bank im Hinblick auf die anlegerschutzgetriebene Gesetzgebung und Rechtsprechung bei. Compliance-seitig wurden die unabhängigen Kontrollen in diesem Bereich im Berichtszeitraum intensiviert.

Wenngleich die Anzahl von Beschwerden, Ombudsmannverfahren und Klageverfahren von Kunden gegen die Bank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückgegangen ist, so ist die Höhe der geltend gemachten Schäden in Einzelfällen hoch. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf die Folgen der Finanzkrise im Jahr 2008 und die damit verbundenen negativen Wertentwicklungen von Kundenanlagen zurückzuführen. Gegenstand der Beschwerden, gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren waren u. a. Investments in von Madoff verwaltete Fonds, geschlossenen Beteiligungen, vor allem Medienfonds, und Optionsgeschäften, die überwiegend von in Deutschland ansässigen

Kunden sowie einzelnen Kunden des Lateinamerika-Geschäfts eingeleitet wurden. Dabei ist die Anzahl der Kundenbeschwerden, die auf Verluste im Zusammenhang mit dem Madoff-Betrugsfall gestützt sind, im Vergleich zum Vorjahr stark zurückgegangen; in 6 Fällen verfolgen die Beschwerdeführer ihre Ansprüche gerichtlich weiter; der Streitwert eines dieser Verfahren liegt signifikant über denen der anderen Verfahren.

Das Liquidationsverfahren über die Bernhard L. Madoff Investment Securities LLC ist nach wie vor im Gange; der US Liquidationsverwalter hat weitere Verfahren gegen Madoff Fonds, Investoren und Depotbanken angestrengt (sog. claw-back claims). Die Bank hat ihre Beteiligung im Zusammenhang mit Kundeninvestments in von Madoff verwaltete Fonds untersucht. Dabei wurden keine Pflichtwidrigkeiten festgestellt. Die Bank sieht daher keine Grundlage für ein daran anknüpfende Entschädigungsverpflichtung.

Vor dem Landgericht Leipzig ist eine Klage einer privatwirtschaftlich betriebenen kommunalen Einrichtung gegen eine britische Tochtergesellschaft der UBS AG und weitere Banken anhängig. Gegenstand des Rechtsstreits sind Geschäfte mit Managed Credit Default Swaps, die zwischen den Parteien abgeschlossen wurden und aus denen die Tochtergesellschaft der UBS AG vor dem High Court of Justice in Großbritannien Forderungen gegen die kommunale Einrichtung geltend macht. Da den Verfahren, insbesondere auch den angeblichen strafbaren Handlungen des ehemaligen Geschäftsführers der kommunalen Einrichtung sowie zweier Finanzberater im Zusammenhang mit den Geschäften, in den Medien große Beachtung geschenkt wird, könnten sich hieraus Reputationsrisiken auch für die an diesen Gerichtsverfahren unbeteiligte Bank ergeben.

Insgesamt konnten im Berichtszeitraum keine wesentlichen Rechtsrisiken identifiziert werden, die aus den vorstehend dargelegten Sachverhalten auch über den Einzelfall hinaus für die Bank entstehen könnten. In einzelnen Fällen hat die Rechtsabteilung basierend auf den bei der Bearbeitung von Beschwerden und Klagen gewonnenen Erfahrungen Hinweise und konkrete Vorschläge zur Verringerung von Risiken bei operationellen Abläufen, Kundendokumentation oder Produktgestaltungen unterbreitet.

Die BaFin ließ im Berichtszeitraum eine Sonderprüfung mit Schwerpunkt auf Geldwäschepräventionsmaßnahmen der Bank durchführen. Die Prüfung wurde offenbar infolge einer in den Medien veröffentlichten Kundenbeschwerde initiiert, wonach die Bank angeblich bei der Errichtung eines Scheinwohnsitzes in der Schweiz behilflich gewesen sein soll. Dieser Kunde hat ferner wegen eingetretener Vermögensverluste zivilrechtliche Schritte gegen die Bank angedroht. Die Behauptungen des Kunden haben sich nach internen Untersuchungen der Bank als haltlos erwiesen. Gleiches gilt für die Behauptungen im Rahmen der ZDF-Sendung "Frontal 21" im Jahr 2008, wonach

Mitarbeiter der Bank angeblich Beihilfe zur Steuerhinterziehung geleistet haben sollen, indem sie Gelder systematisch in die Schweiz vermittelt hätten.

Ungeachtet des noch nicht vorliegenden Berichts der Aufsicht über die Sonderprüfung implementiert die Bank weiterhin in den Bereichen der Geldwäscheprävention und Betrugsbekämpfung fortlaufend Verbesserungen der Kontrollmechanismen und -prozesse. Im Zuge dessen wurde u.a. im vierten Quartal 2010 die Compliance-Funktion, einschließlich Geldwäscheprävention weiter gestärkt und in eine eigenständige Abteilung mit direkter Berichtslinie zum Vorstand überführt.

Schließlich war auch die UBS Deutschland AG stark eingebunden, um die Verpflichtungen der UBS gemäß der Vereinbarung mit dem US-Justizministerium, dem sogenannten Deferred Prosecution Agreement, und der Vereinbarung mit der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC, der sogenannten Consent Order, zu erfüllen. Im Rahmen dieser Vereinbarungen muss UBS auch künftig bestimmte Einschränkungen beachten, die sich auf die Eröffnung, Führung und Verwaltung von Konten für US-Personen beziehen. Bei Nichteinhaltung dieser Auflagen und etwaigen Verletzung der US-Wertpapiergesetze in der Zukunft riskiert UBS aufsichtsrechtliche Sanktionen weitere Klagen sowie die Verhängung von Bußgeldern in erheblicher Höhe.

Im Jahr 2011 liegt der Fokus auf den neuen regulatorischen Anforderungen an den Anlegerschutz, u.a. auf Einhaltung der „Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion und die weiteren Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten nach §§ 31 ff. WpHG für Wertpapierdienstleistungsunternehmen“ (MaComp) sowie das Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz.

Risikoposition

Die Eigenmittelausstattung der Bank stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009
Eigenkapitalunterlegung für Risikoaktiva	246	237
Eigenkapitalunterlegung für operationelles Risiko	57	60
Insgesamt	303	297

Demgegenüber beläuft sich das haftende Eigenkapital der Bank gem. §10 KWG zum Bilanzstichtag auf EUR 566 Mio. Die Eigenmittelanforderungen der Solvabilitätsverordnung, die eine Gesamtkennziffer von mindestens 8% verlangt, wurden im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Zum 31.12.2010 betrug die Gesamtkennziffer 14,9% (Vorjahr 15,2%).

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess hat zum Ziel, die Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und ist integraler Bestandteil der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in allen relevanten Funktionen. Das System beinhaltet präventive und aufdeckende Kontrollen. Unter anderem prüfen wir regelmäßig, dass:

- gesetzliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;
- konzerneinheitliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;
- konzerninterne Transaktionen vollständig erfasst werden;
- bilanzierungsrelevante und angabepflichtige Sachverhalte aus getroffenen Vereinbarungen erkannt und entsprechend abgebildet werden;
- Prozesse existieren, die die Vollständigkeit der Finanzberichterstattung gewährleisten;
- Prozesse zur Funktionstrennung und zum Vier-Augen-Prinzip im Rahmen der Abschlusserstellung sowie Autorisierungs- und Zugriffsregelungen bei relevanten IT-Rechnungslegungssystemen bestehen.

Die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird systematisch bewertet. Zunächst erfolgt eine Risikoanalyse und Kontrolldefinition. Dabei identifizieren wir bedeutende Risiken im Hinblick auf die Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in den relevanten Funktionen. Die für die Identifizierung der Risiken notwendigen Kontrollen werden daraufhin definiert und dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Kontrollen zu beurteilen, führen wir regelmäßig Tests auf Basis von Stichproben durch. Diese bilden die Grundlage für eine Selbsteinschätzung, ob die Kontrollen angemessen ausgestaltet und wirksam sind. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden sowohl in einem lokalen als auch in einem globalen IT-System dokumentiert und berichtet, erkannte Kontrollschwächen werden unter Beachtung ihrer potenziellen Auswirkungen behoben. Die relevanten Funktionen bestätigen monatlich die Effektivität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Zusätzlich bestätigen die relevanten Funktionen mindestens einmal jährlich konzernweit im Rahmen der sogenannten "SOX-Zertifizierungsrunde" die Effektivität des internen Kontrollmanagementsystems. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann jedoch keine absolute Sicherheit bieten, dass wesentliche Falschaussagen in der Rechnungslegung vermieden werden. Deswegen wird das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegung nicht isoliert sondern im Austausch mit anderen Risikoinformationsquellen geführt. Zu diesen anderen Risikoinformationsquellen gehören Auswertungen von anderen internen Risikokontrolleinheiten (z. B. Operational Risk Control, Legal & Compliance, Credit Risk Control), Berichte der Internen Revision, Berichte von externen Prüfern oder Aufsichtsbehörden und Feststellungen über die Wirksamkeit von an Dritte ausgelagerten Prozesse. Hieraus ergeben sich weitere Nachweise über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegung.

Prognosebericht

UBS hält in Deutschland an dem langfristig definierten Ziel fest, ihre Marktposition weiter auszubauen und in allen drei Unternehmensbereichen nachhaltig profitabel zu sein. Wir arbeiten unter anderem mit wachsendem Erfolg daran, Potentiale zu nutzen, die aus dem integrierten Geschäftsmodell erwachsen, d.h. der Verbindung von Wealth Management, Global Asset Management (Vertrieb) und Investment Bank unter dem gemeinsamen Dach einer Aktiengesellschaft deutschen Rechts.

Mit dem Turnaround im Jahr 2010, verbunden mit einem anhaltenden Fokus auf den Themen Kosten, Erträge und Qualität sind für eine nachhaltige Rückkehr zur Profitabilität die entscheidenden

Weichen gestellt. Selbstverständlich werden auch in Zukunft permanent Prozesse und interne Abläufe unter den Aspekten Risiko und Effizienz überprüft und angepasst. Die Abwehr erhobener Forderungen und Vorwürfe gegen die Bank und die Umsetzung regulatorischer Anforderungen binden wie in der gesamten Branche weiterhin substantielle Ressourcen und stellen zusammen mit der Weiterentwicklung des Risikomanagements und der Riskomanagementsysteme sowie der Verankerung des Aufwärtstrends der Markenreputation von UBS wesentliche Herausforderungen dar. Unsere primären Anstrengungen gelten jedoch unverändert den Kunden und dem Erzielen einer nachhaltigen Profitabilität.

Dies gilt zunächst und vor allem für das Wealth Management, dem Kerngeschäft von UBS in Deutschland. Das Kundenvertrauen nimmt, auch durch ein positives Marktumfeld begünstigt, wieder zu. Nichtsdestotrotz muss mit einzelnen, auch größeren Kundenabgängen nach wie vor gerechnet werden. In den durch die neue Führung definierten strategischen Kernfeldern Ertragslage, Akquisestärke und Qualität hat das operative Leitungsgremium Wealth Management acht Maßnahmen definiert, die im Jahr 2011 auch im Wealth Management die Profitabilitätswende unterstützen werden. Hierzu gehören die kundensegmentspezifisch optimierte Betreuung, die Reduktion administrativer Aufgaben an der Front, die die Zeit für das Kundengeschäft reduzieren, die Optimierung von Prozessen und IT-Systemen, die weitere Vitalisierung der Unternehmenskultur und Verbesserungen in Akquise und Bestandskundenbetreuung. Weiterhin zu den alltäglichen Führungsaufgaben gehören aktivere Kundenbetreuung, ständige Qualitätsverbesserung, Investitionen in die Ausbildung der Mitarbeiter, ergebnis- und potentialorientiertere Führung von Mitarbeitern, Fokus auf besonders vermögende, institutionelle und institutionell strukturierte Kunden, bei denen wir unsere Kompetenzen sowie unsere Stärken in Individualität und Flexibilität voll zur Geltung bringen können, und regelmäßige Überprüfung von Konditionen und Preisnachlässen. Die Sales-Management-Funktion, die im Jahr 2010 sehr erfolgreich zahlreiche Initiativen verwirklicht hat, unterstützt unsere Kundenberater angebotsseitig, wobei wir strikt am "Best of class"-Prinzip als Maxime festhalten, um unseren Kunden jederzeit die im jeweiligen Einzelfall optimale Lösung anzubieten. Bei der Produktentwicklung achten wir nach wie vor auf strikte Kundenorientierung und Lokalisierung des Angebots. Der Erfolg dieser Philosophie in Kundengesprächen bestärkt uns, hier keine strategischen Veränderungen vorzunehmen.

Global Asset Management ist im Jahr 2011 ganz auf Wachstum ausgerichtet. Die verbesserte Performance schlägt sich in weiter steigender Nachfrage über alle Assetklassen hinweg nieder. Positive Impulse kommen zudem über verschiedene Initiativen aus dem Wealth-Management-Kanal. Wichtig ist die Bereitstellung des vollen Produktangebots von UBS Global Asset Management, um

einerseits ein breiteres Kundenspektrum und andererseits die lokalen Bedürfnisse der Kunden besser bedienen zu können.

Die Investment Bank geht insgesamt davon aus, die Geschäftsaktivitäten im Jahr 2011 spürbar steigern zu können. Dies gilt für die Bereiche Fixed Income und Equities, insbesondere aber für das Geschäft mit Fusionen und Unternehmensübernahmen (M&A) sowie Börsengängen (IPOs) im Bereich Investment Banking Department. IBD geht davon aus, dass im Markt eine aufgestaute Nachfrage nach IPO- sowie M&A-Dienstleistungen besteht und sich diese bei anhaltend positiver Marktverfassung kurz- bis mittelfristig materialisieren wird. Die Investment Bank strebt gesamthaft ein Ertragswachstum im deutlich zweistelligen Prozentbereich an. Personell besteht vor allem Nachfrage nach "Senior Expertise" – hier planen fast alle Bereiche einen weiteren Aufbau, um den Entwicklungsambitionen gerecht zu werden. Es bleibt unser Ziel, als attraktiv identifizierte Aktivitätsfelder, auf denen der Marktanteil der Investment Bank unterdurchschnittlich ist, anzuheben. Hierzu zählen der Derivatebereich, vor allem im Aktiensektor, und das Primärmarkt-/ Aktienkapitalmarktgeschäft.

Frankfurt am Main, im März 2011

UBS Deutschland AG
- Der Vorstand -



Axel Hörger



Dr. Martin Deckert



Andreas Varnavides



Stefan M. Winter

Bilanzzeit

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der UBS Deutschland AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der UBS Deutschland AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der UBS Deutschland AG beschrieben sind.

Frankfurt am Main, im März 2011

UBS Deutschland AG - Der Vorstand -



Axel Hörger



Dr. Martin Deckert



Andreas Varnavides



Stefan M. Winter

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Jahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand regelmäßig beraten, überwacht und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Bank eingebunden.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2010 regelmäßig über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank sowie das Risikomanagement berichtet. Aktuelle Einzelthemen und Entscheidungen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats erörtert.

Die von der Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer gewählte Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn (Frankfurt), hat den Jahresabschluss der UBS Deutschland AG und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat nimmt das Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis. Er schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und erhebt auch nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen, sondern billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der UBS Deutschland AG. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren großen Einsatz maßgeblich zum Wohle der Bank beigetragen haben.

Frankfurt am Main, im April 2011

Der Aufsichtsrat



Roland Koch
Vorsitzender